

ten, zumal es auch den eigenen Glauben stärkte: Das Papier sah noch prachtvoller aus, als er es im Stehen vermutet hatte! Die Eframs von Langholma waren von der breiten Sorte, und geräumig ist die Bewegung, wenn sie sich in Bewegung setzen: das Kinn erheben und der Schritt als Sohle, aber auch der Rücken in gerader Haltung und die Gestalt im Sonntagsstaat! Das Entenvolk hat's leicht, watschelnd übers Feld zu wandern, wenn der Primas im Keulentakt prächtig vorangeht, und leicht ist es in der Männergemeinde, den Namen aufs Papier zu malen, wenn die Mahd eröffnet ist und der Zacharias des Dorfes mit Schulerkraft die Sense schwingt, die Barkurkunde gedruckt ist und Langholma als Efram von Langholma ganz oben auf dem Papier steht. Verrückt wäre derjenige, der nicht mit juckendem Stift und seinem Namen einen Sprung auf diese Kufen und die- sen Schlitten machen würde! Alastalo war so voll von Genug- tuation und den Ablegern guter Laune, dass er allein als Vergel- tung und Dank für seine Zufriedenheit den Sandstreuer aus der zweiten Halteröhre des Silbergestells nahm und Trockenkrü- mel auf die frische Kielspur säte, damit nicht aus Versehen et- was verschmierte und den edlen Schriftzug und Augenschmaus verdarb.

Alastalo selbst schrieb seinen Namen nicht in sonderlich be- merkenswerter Weise nieder. Erstens war er den Gebrauch des Gänsekiels nicht gewohnt, denn er hatte das Schreiben nicht beim Kommissarius von Salminiittu gelernt, sondern bei Lund- ström auf der Insel Kaaskeri, und der Lundström von Kaaskeri war wiederum der Überzeugung, dass die Gänsefeder einzig und allein für große Reden und die Lügen und Aufschneiderei- en der Advokaten taugte, dass aber ein ehrlicher Seemann, der Logarithmen rechnete und dessen Leben an der Zahl hing und an der genauen Minuten- und Sekundennummer des Längengrads, niemals auch nur die Hand nach etwas Struppigem ausstreck-

te, das sich nach Gottes Schöpfung einzig und allein beim Rau- schen in der Luft und beim Schaufeln des Vogelflügels in seinem rechtmäßigen Amt befindet, und zwar eines Vogels, der bloß den Verstand und die Geisteskurze einer Gans im Kopf hat: »Denk dran, Junge, denk daran, wie Lundströms Botschaft lau- tet: aus Manchester-Erz die haltbare Ankerkralle an der Kette und aus Manchester-Stahl die flutschende Feder auf dem Blatt des Schiffsjournals, dann behaupten beide ihren Platz, die An- kerwaage mit ihren Tonnenzähnen auf dem Grund und die ex- akten Nummern auf dem Papier mit der Spitze des Verstands! Und merke dir außerdem, mein Junge, dass die Faust des See- manns auf See eine banale Pranke ist, was also, zum Teufel, soll der Umgang mit der herrenhaften Gänseadaune in einer mit Teer beschmierten Hand anderes sein als eine Qual: Ein nüchter- ner Stift aus trocken-kahlem Holz zwischen den Fingern, dann bleibt die Handschrift im Journal deutlich und der Buchstabe im Seeprotest auf den Beinen, auch wenn der eigene Kopf in- wer weiß was für einem Nebel und Dampf braust und wenn die eigenen Gräten wackeln, als würde der Weg unter den Sohlen rollen wie umgekippte Fässer!« Auch jetzt verzog Alastalo die Mundwinkel zu einem Lachen, weil ihm sogar in dieser feier- lichen und ernststen Situation Lundström und dessen Unterrich- t in Malakias' Stube auf Kaaskeri in den Sinn kam, aber er hatte später auch so gemerkt und beim Svenska-Reden mit den Mak- lern festgestellt, dass in Lundströms Worten Wahrheit gelegen hatte und man seinen Vertrag strikter unterschrieb, wenn die Spitze des Stifts aus Stahl war und man beim Niederschreiben seines Namens den Ellbogen nicht ausfuhr, sondern angelegt hielt: Die Pracht der Namensschlaufen kann einen Reichstaler kosten, wenn mit der Feder auch der Kopf in große Züge und weite Bögen ausgeleitet!

Ungeachtet solcher Klugheitsgründe, die bewirkten, dass zu-

mindest Alastalo in allen Fällen seinen Namen nüchtern und ohne sausende Ärmel schrieb, hatte er diesmal in der Schmiede seines Kopfes so viele Eisen auf dem Denkamboß, dass er gar nicht zu Üppigkeiten gekommen wäre, selbst wenn er zum Spaß und zu Ehren des Barkvertrags seine Hand zum Lirumlarum gelockert hätte. Wen, zum Beispiel, sollte er nach sich und als Nächstes bitten, auf dem Stuhl Platz zu nehmen und den Namen unter seinem Namen aufs Papier zu schreiben? Selbstverständlich wäre nun Härkäniemi an der Reihe, aber was würde Krookla darüber denken, und wann müsste der Mistkerl von Pukkila aus dem Gatter gelassen werden? Auch Eenokki muss genötigt und Lahdenperäs Schnabel glatt gehalten werden! Härkäniemi kann man zuzwinkern, dann versteht er einen und bleibt hinter seiner Pfeife, aber Krookla hat seine eigene Nase, selbst wenn er nicht mehr als ein mageres Zweunddreißigstel schrieb, Pukkilas Rachen wiederum stopfte man lieber früher als später! Alastalo nahm also lediglich den Stift mit der Stahlfeder aus der Kolbenhalterung und setzte in anderen Gedanken seinen Namen unter Langholmas Namen auf den Barkvertrag wie auf irgendeinen anderen Bogen Papier, und auch ohne nur um einen Deut den Hals zu verdicken, den die Feder aus Gewohnheit zur Verstärkung des Geschriebenen unter den Namen zog. »Her man Mattsson, ein Achtel ($\frac{1}{8}$) Anteil« stand nüchtern und kalt auf dem Blatt zu lesen, nachdem die Feder ihren Auftrag ausgeführt hatte, und nur die kurze Pause nach dem Schreiben und das kleine Verweilen der Augen bei dem Namen auf dem Papier, bevor der Federhalter wieder an seinen Platz im Kolben zurückkehrte, zeigten, dass sich hier jemand des Ernstes der Maßnahme bewusst war, wo immer seine Gedanken sich auch abmühen mochten. Am einfachsten war es wohl dann doch, diesmal die anderen warten zu lassen, bis sie an die Reihe kamen, und von denen, die am nächsten saßen, nur Eenokki zu sich zu bitten,

um seinen Namen zu schreiben, weil dieser ohnehin von seinem Platz aus aufs Papier schauen konnte und vom Sofa aus herüberspähte, so weit die Halscharniere bereit waren, sich zu drehen, und das Auge sich lösen konnte vom geliebten, weniggleich erloschenen Pfeifenstummel in der Halterung der Zahnreihen, und weil nicht einmal ein Durchgedrehter Eenokki beneidete und sich an der Nasenspitze schamflut oder gelüftet fühlte, je nachdem, ob Karjamaa seinen Namen vor oder nach ihm aufs Papier schrieb oder ob das Ochsenpaar auf der Landstraße lange vor ihm herging, bis man vorbeischreiten konnte: Da blieb dann auch Zeit zum Nachdenken, wen man anschließend zu sich an den Tisch bitten könnte, ohne einem anderen den Schnabel zu kürzen, und womöglich täte Eenokki ein kleines Kitzeln des Gemütes und ein Freundschaftsbeweis durchaus gut, sodass er zwar keinen größeren Anteil zeichnen würde, als er sich beim Aufbruch von zu Hause gedacht und vorgenommen hatte, dies jedoch wenigstens mit geschmeidigerer Führung der Hand und geschürzten Lippen. Schön auch, Pukkilas Gesicht zu sehen, samt dem Hin- und Hergeschiebe des Hagelsalzkorns als Süßigkeit des guten Willens in der Backe, wenn Eenokki nach seiner Unterschrift eine zufriedene Bemerkung knurrte, dachte Alastalo noch schelmisch, als er bereits neben dem Tisch stand und den Federhalter in die Luft hielt: Er hatte ihn aus dem Kolben genommen, damit Eenokki, ohne suchen zu müssen, einfach anfangen konnte.

»Unterschreibe du jetzt, wo du am dichtesten dran sitzt und überdies mit Eevastiina verwandt bist!« – die alte Bäuerin von Karjamaa war die Großcousine mütterlicherseits von Eevastiinas Vater gewesen und Eenokki und Eevastiina demnach verwandt –, »unterschreibe du jetzt, dann folgen die Unterschriften in der richtigen Ordnung aufeinander, und der Vertrag wird fertig!«, sagte Alastalo also schlicht und einfach und ohne